

Der Handel von Sojabohnen schloss den gestrigen Tag, trotz gestiegener Sojaöl-Kurse mit überwiegend leicht negativen Vorzeichen. Das Sojaöl wiederum konnte fester schließen, obwohl die Rohölnotierungen gestern gut 4% nachgaben. Zwischenzeitliche Meldungen, dass sich bei einem Abkommen zwischen den USA und dem Iran etwas zum Positiven bewegt, ließ weltweit die Hoffnung wachsen, dass die "Straße von Hormus" bald wieder geöffnet werden könnte. Die Meldungen von heute Morgen, die von erneuten gegenseitigen Attacken sprechen, lassen hier wieder einmal Ratlosigkeit aufkommen. Ansonsten bewegt sich der Markt in den USA zum einen zwischen dem Eindruck eines guten Starts der Vegetationsperiode für Sojabohnen und Mais und andererseits der Annahme, dass die Inlandsnachfrage anhaltend durch den Energiesektor gestützt wird. Als Beleg dient hier der stetige Wertzuwachs, sowie die mengenmäßige Nachfrage der US-Raffinerien nach den Zertifikaten in Form von Renewable Identification Numbers (RINs). Gleichzeitig wird im Hintergrund auch weiterhin darüber spekuliert, wann sich die Auswirkungen, der vermeintlich erzielten Verhandlungserfolge des US-Präsidenten mit China an den Märkten auch physisch nachvollziehen lassen werden. Die Abwicklung der im Herbst gehandelten Mengen sorgt dagegen für verhältnismäßig robuste Zahlen bei den physischen Ausfuhren. Die Sojaschrot-Futures legten gestern etwas zu. Hier dürfte ein Grund in einem Streik größerer Teile der argentinischen Ölmühlenarbeiter gelegen haben. Die Nachrichten überschlugen sich dazu förmlich. Die Gewerkschaften erklärten Tarifverhandlungen mit den Arbeitgeberverbänden als gescheitert und riefen den Streik aus. In der Folge reagierte die argentinische Regierung, indem der Streik behördlich untersagt und eine 15-tägige-Schlichtungsperiode angeordnet wurden. Nachdem das USDA in dieser Woche weiterhin lediglich den Aussaatfortschritt dokumentiert hatte, wartet der Markt mit Spannung auf den ersten Erntezustandsbericht des Jahres, welcher per kommenden Sonntag herausgegeben werden wird. Der Mais-Future wurde gestern mehr durch die unter Druck stehenden Erdölpreise beeinflusst und schloss schwächer, obwohl die Exportdaten zuletzt immer wieder von einer nachhaltig guten Nachfrage zeugten. Weizen am CBoT stand gestern erneut unter Druck. Die voraussichtlich historisch schlechte Winterweizenernte in den USA gilt derzeit als eingepreist und man reagiert eher auf die derzeit komfortable Entwicklung der Ernten auf der Nordhalbkugel. Beobachter konstatieren, dass man unter heutigen Bedingungen weiterhin mit einer guten Versorgung rechnen kann. Dazu passend berichtete gestern das russische Analystenhaus Sovecon, dass man die aktuell heranwachsende Weizenernte in Russland auf 90,3 mio. mto taxiert. Zuletzt hatte man sie noch bei 89,7 mio. gesehen. Der e-Trade tendiert mittlerweile etwas fester in allen Produkten. Der US-Dollar bekommt durch die erneuten Spannungen im Nahen Osten wieder eine verstärkte Nachfrage zu spüren, sodass er heute zunächst ein neues Wochenhoch markieren kann.

